

Bericht: Grundkurs Fels 2019

Auch dieses Jahr sollte das Hirschbachtal der Ort der Ausbildung von 10 lernwilligen Sektionsmitgliedern, darunter auch unsere zwei Kinder im Alter von 9 und 12 Jahren, sein. Es sollte wohl eine Art Feuer- bzw. eher Kältetaufe werden, denn wie es der Zufall wollte, sackte an beiden Wochenenden die Temperaturkurve deutlich vom Normal ab. Der Wetterbericht hatte Überschriften, wie „Kaltluft mit Nachfrösten“ oder „Am Samstag Schnee“. Aber es gibt bekanntlich kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Bekleidung oder Ausrüstung. So übten wir bei Maximaltemperaturen von 6-8°C und Regen sowie Graupelschauern fleißig, wie man sich im Fels sicher bewegt.

Die Devise war: Nicht nur rumstehen und zuschauen, sondern selber machen und ausprobieren! Und das war gut so. Selbst nach mehrmaligen Legen des Halbmastwurfs zum Abseilen, mussten wir feststellen, dass das nicht immer auf Anhieb geklappt hat und jemand dabei war, der uns auf die Finger geschaut hat.

Für die Übungen haben wir uns meist in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine wurde von Hans-Werner und die andere von Jürgen unterrichtet. Sind die Hände oder Füße beim Warten auf die Praxis doch mal etwas zu kalt geworden, wurden wir kurzer Hand um die Mittelbergwand auf eine kleine Reise geschickt, wo wir gleich auch noch die Haft- und Gleitreibung unserer Bergschuhe an einem schrägen Felsblock kennenlernen durften.

Auf Grund der kalten Witterung am Samstag des zweiten Wochenendes haben Jürgen und Hans-Werner entschieden mit uns in den Höhenglücksteig zu gehen, damit wir in Bewegung bleiben und uns nicht bei den ursprünglich geplanten Übungen zu kalt wird. So sind wir bei leichtem Nieselregen in den Steig eingestiegen. Das ging dann bis zur Hälfte des ersten Teils ganz gut, bis dann das Kommando lautete: „Abseilübung aus dem Steig, es zieht ein Gewitter auf!“. Das war sehr passend, denn zu diesem Zeitpunkt regnete es ziemlich heftig und die Simulation war somit sehr realitätsnah.

Kurz zusammengefasst hat uns der Kurs an den beiden Wochenenden viel Spaß gemacht. Besonders auch das Abseilen aus luftigen Höhen, was doch immer wieder eine kleine Überwindung kostet, wenn es über die Felskante geht.

Grundsätzlich kann man den Kurs jedem empfehlen, der sich öfters in den Bergen aufhält. Dadurch kommt man nicht nur sicherer durch die Bergwelt, sondern kann ggf. auch andere aus einer kniffligen Situation retten.

An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an Jürgen und Hans-Werner für den gut aufgebauten und kurzweiligen Kurs sowie das flexible Reagieren auf die Wetterlage!

Vanessa und Bernd Hörber



Bericht: Abschlußtour Grundkurs Fels 2019



An Christi Himmelfahrt fuhren Jürgen, Grit, Sigi und Tobi Richtung Zillertal. Eva, André und Johannes konnten leider erst am Samstag nachkommen.

Bei der Abfahrt war es nach einer verregneten Woche sonnig und wir waren optimistisch, dass das Wetter während der Tour zumindest einigermaßen stabil sein würde.

Die Fahrt zog sich wegen des Feiertagsverkehrs etwas länger hin als geplant, daher ging es gleich direkt zum Klettersteig Riederklamm. Der noch vom Regen nasse Fels erschwerte die Sache etwas, dennoch konnten wir alle den Klettersteig problemlos bewältigen und wie geplant den Klettersteig Talbach anschließen. Der erste Teil dieses Klettersteigs ist so ausgelegt, dass man sich von leichten bis sehr schweren Anforderungen steigern und bei Bedarf nach jedem Abschnitt auf den Fußweg ausweichen kann – ideal, um die eigenen Grenzen auszuloten. Landschaftlich sehr reizvoll ging es weiter am Talbach entlang, kurz vor dem Wasserfall über eine Seilbrücke mit anschließender Ausstiegsmöglichkeit und für alle, die noch weiter wollten, ein kurzes, steiles Stück bis zum Ausstieg. Zurück am Parkplatz war es nun Zeit, zu unserer Unterkunft zu fahren. Zielsicher steuerte Jürgen den Oblasser-Hof an. Am Parkplatz angekommen sagte man uns zu unserem Erstaunen, dass keine Reservierung vorlag.

Des Rätsels Lösung war, dass wir am Gästehaus Oblasser waren und es ein Stück weiter noch einen Ferienhof Oblasser gab. Dort angekommen konnten wir dann auch gleich unsere Zimmer beziehen, bevor wir in einem kleinen gemütlichen Gasthof einkehrten, den weiteren Tourverlauf besprachen und den Abend ausklingen ließen. Für den zweiten Tag war eigentlich eine Tour auf die Gerlossteinwand geplant. Im Gebirge hatte es in den Tagen zuvor geschneit, die Öffnung der Bergbahn wurde um eine Woche nach hinten verschoben. Wir beratschlagten, ob wir zu Fuß aufsteigen wollten. Letztlich war uns aber das Risiko zu hoch, dass der Klettersteig wegen des Schnees nicht begehbar gewesen wäre. Dank der vielen Möglichkeiten in der Umgebung war schnell eine Alternative gefunden. Von der Pension aus waren mehrere Klettersteige in Zimmerebene zu Fuß erreichbar. Zunächst ging es auf den Klettersteig Pfeilspitzwand. Hier profitierten nicht nur wir, sondern auch ein Klettersteiggeher in der Gruppe vor uns von Jürgens Kenntnissen und Ausrüstung: Jürgen half ihm routiniert über eine Stelle, an der er zunächst nicht weiterkam. Gerade rechtzeitig vor einem heftigen Regenguss waren wir zur Mittagspause am Gasthof Zimmerebene. Wir stiegen wieder ab und entschieden uns nun für den Klettersteig Huterlahner und als Abschluss für den Klettersteig Astegg.

gmschld voo etnografico

Wandern, Klettern, Hochtouren,
Fernreisen, Backpacking, Radreisen,
Regenjacken, Wanderschuhe, Isomatten,
Karabiner, Fahrradricksäcke, Kocher,
Sandalen, Schlafsäcke, Campingartikel,
Kletterschuhe, Softshell, Merino-
bekleidung, Höhenmesser, Helme,
Eispickel, Klettergurte, ...und vieles mehr.

Unser Team freut sich auf dich.

Bergans OF NORWAY **maloja**

Rab **MEINDL**
Shoes For Actives

YETI™ **SCARPA**

Low alpine **LEKI** **deuter**

travel & trek
Krebsgasse 7 | 90402 Nürnberg
Friedrichstraße 4 | 90762 Fürth
www.travelundtrek.de

travel & trek kids
Frauengasse 14
90402 Nürnberg
www.travelundtrek-kids.de

Das Wetter hielt und wir kamen trocken und äußerst zufrieden zurück. Am nächsten Tag fuhren wir nach Ginzling. Dort fand gerade das Austria Climbing Festival statt. Nachdem wir einen der letzten freien Parkplätze ergatterten ging es auf den anspruchsvollsten Klettersteig der Tour, die Nasenwand. Dank der Unterstützung von Jürgen, der uns in den schwierigen Passagen mit einem Seil absicherte, konnten wir alle sicher, ohne Angst und mit viel Spaß – nicht zuletzt beim Würstchenschnappen aus dem reichhaltigen Proviant von Tobi – den ersten Teil des Klettersteigs bewältigen. Vor dem zweiten Teil stiegen wir aus und trafen schließlich Eva, André und Johannes, die zwischenzeitlich gut angekommen waren. Den restlichen Tag verbrachten wir an den Kletterfelsen bzw. auf dem Festival. Wir blicken zurück auf eine rundum gelungene, sehr schöne und spaßige Tour.

Besonderer Dank gilt Jürgen Tosse, der alles super organisiert hat, stets einen Plan B parat hatte und uns wie gewohnt souverän durch die Tour führte sowie an die tolle, harmonische Truppe.



Bericht: Eiskurs 2019

Der diesjährige Eiskurs stand unter keinem guten Stern. Frühzeitig eingegangene zahlreiche Anmeldungen wurden wieder zurückgezogen. Bis kurz vor Kursbeginn war nicht klar, ob wir die Materialseilbahn nutzen können. Und die Fahrt ins Gebirge hielt ein paar Stolperfallen bereit. Zum Glück hat aber wenigstens das Wetter mitgespielt.

Am Sonntag, dem 30. Juni fanden sich zwei Ausbilder (Hans-Werner und ich) mit drei Teilnehmern auf der neuen Prager Hütte ein. Dabei war schon die Anreise schwierig. Ein Teilnehmer kam separat aus seinem Italien-Urlaub angereist. Die anderen beiden hatten kein Auto verfügbar. Und wir Ausbilder hatten auch nur eins, wo gerade noch eine dritte Person reinpasste. Also fuhr einer mit dem Motorrad. Unterwegs erfuhren wir dann, dass auf unserer Strecke heute eine österreichische Bundesstraße gesperrt ist – wegen eines Marathonlaufs bei 35 Grad im Schatten! Also fuhren wir nach den großen Staus an den Kreuzen München Nord und Süd einen Umweg über viele kleine Landstraßen. Nächste Nachricht: Das Motorrad ist kaputt, es steht am Südausgang des Felbertauerntunnels. Zum Glück ist es von dort nicht mehr weit bis zum Parkplatz am Matreier Tauernhaus, wo wir nach fast 7 Stunden – statt der geplanten 5 – endlich ankamen. Schnell alles packen, und weiter ging es mit dem Hüttentaxi nach Innergschloß. Zu Fuß wäre das noch eine weitere Stunde gewesen.

Uns reicht schon die restliche halbe Stunde bis zur Materialseilbahn. Die Talstation wurde im Januar unter einer Lawine begraben. Als wir ankamen, war sie zumindest soweit einsatz-

bereit, dass der Hüttenwirt unsere Rucksäcke hochfahren lassen konnte. Puh, drei Stunden Hüttenaufstieg mit dem ganzen Kursmaterial wäre zumindest kein Zuckerschlecken gewesen. Glück gehabt. So haben wir es zumindest noch rechtzeitig zum Abendessen auf die Hütte geschafft.

Dieses Jahr hat es zumindest im Frühling noch viel geschneit. Das sieht man in der Hüttenumgebung. Hier liegt deutlich mehr Schnee als im letzten Jahr. Aber das soll uns recht sein. Dann müssen wir wenigstens nicht weit laufen, um unsere am Eiskurs-Montag übliche Firnausbildung zu machen. Und aufgrund der wenigen Teilnehmer kommen wir so gut durchs Programm, dass wir am Montag auch schon mit der Spaltenbergung beginnen können.

Für den Dienstag brauchen wir Blankeis. Das findet sich auch, allerdings etwa eine Stunde von der Hütte entfernt. Aufgrund der Wetterentwicklung müssen wir schweren Herzens auf das Schlagen einer Eisbirne verzichten und kehren zurück zur Hütte. Dafür bleibt dort wieder genügend Zeit, weiter an der Spaltenbergungs-Technik zu feilen.

Nachdem wir damit an zwei Tagen unser sonst für drei Tage ausreichendes Kursprogramm absolvieren konnten, war bereits am Mittwoch ein Tourentag angesagt. Wohin? Natürlich auf den Großvenediger! Der Wetterbericht war nicht besonders gut. Es hieß also, flott vorwärts zu kommen und die Wetterentwicklung im Auge zu behalten. Zum Glück war ein Bergführer schon eine halbe Stunde vor uns losgegangen und hatte gespurt. Die Aussicht auf dem Gipfel passte zum Wetterbericht – wir standen mitten in einer Wolke. Immerhin war es warm genug für eine gemütliche Gipfelrast, bevor wir uns wieder an den Abstieg machten.

Durch den Frühlings Schnee waren auch kaum Spalten zu finden. Und die zugeschneiten Spalten waren noch sehr tragfähig, so dass wir keine Spaltenbergung praktizieren mussten. Auch wenn man sie selten braucht – für Gletschertouren gehört die Spaltenbergung einfach zum 1x1 des Bergsteigens!

Eine Stunde, nachdem wir zur Hütte zurückkamen, kam das nächste Gewitter. Also auch hier wieder alles richtig gemacht. Für den nächsten Tag sah der Wetterbericht wieder sehr gut aus – eitel Sonnenschein den ganzen Tag. Das bedeutet natürlich ganz andere Verhältnisse auf den langen flachen Gletscherstrecken, die auf dem Weg zum Hohen Zaun zu quer sind. Deshalb beschlossen wir, am Donnerstag lieber nur eine kleinere Abschlussstour auf den Hüttengipfel zu machen. Aber auch hier sind 2,5 Stunden schnell vorbei. Nach einer letzten kleinen Stärkung auf der Hütte machten wir uns dann an den Abstieg. Leider war unten im Tal eine Brücke zerstört. Deshalb konnten wir nicht den landschaftlich reizvolleren Gletscherweg (über große Gletscherschliffe des Schlatenkeeses und das „Auge Gottes“) nehmen, sondern wieder den Aufstiegsweg vom Sonntag.

